

ARAVIND
ADGA
LETZER
MANN
TURM



Roman C.H.BECK

Dann wird es verschwommen, man muss in die Knie gehen und seine Augen anstrengen, um die letzten Zeilen entziffern zu können:

... MENON GEBETEN HAT, SEINE TIEF
EMPFUNDENE HOFFNUNG
ZU ÜBERMITTELN, DIE VISHRAM
SOCIETY MÖGE ALS BEISPIEL
FÜR «ANSTÄNDIGE BEHAUSUNGEN FÜR
ANSTÄNDIGE INDER»
DIENEN.

ERRICHTET VON DEN
MITGLIEDERN DER
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
VISHRAM SOCIETY

EINGETRAGEN UND EINGEMEINDET IN
DIE STADT BOMBAY

14.11.1959

Das Äußere dieses Turms, einst rosafarben, ist nun ein regenwasserfleckiges Grau, auch wenn sich Adern der ursprünglichen Farbe an jenen Stellen zeigen, an denen das Dach die Mauern vor dem Monsunregen schützt. Jede Wohnung hat Gitter vor den Fenstern; Geranien, Jasmin und Kaktusstacheln drängen sich durch die rostigen Metallvierecke. Üppige Farne, grün und rötlich grün, ranken sich um einige Fensterecken, lassen sie wie Eingänge schmaler Höhlen erscheinen.

Die rührigeren Bewohner haben in die Verschönerung dieses schäbigen Äußeren investiert; eifrige Hände haben um einige der Fenster Aureolen in die Fassade geschrubbt, die das Mosaik aus Rosa, Schimmelgrau, Schwarz, Zementgrau, Rostbraun, Farngrün und roten Blüten noch komplizierter machen und zu dem sich bis mittags die Tupfer von Bettlaken und Saris gesellen, die zum Trocknen auf die Gitter und Balkone gehängt werden. Vishram Society Turm A, ein altmodisches Gebäude, besitzt keine Eingangshalle, man betritt einen dunklen, quadratischen Eingang und wendet sich nach links (wenn man Mrs Saldanha aus EG C ist oder sie besucht) oder steigt die schmuddelige

Treppe zu den Wohnungen in den anderen Stockwerken hinauf. (Es gibt einen Otis-Aufzug, der aber unzuverlässig ist.) Die mit achtzackigen Sternen perforierte Wand des Treppenhauses erinnert an die Abschirmung e i n e s zenana, der Wohnbereich der Frauen in einem alten haveli, einem Herrenhaus, und deutet geheimnisvolle, ja unheimliche Vorgänge an.

Draußen parken entlang der Grundstücksmauer ein Dutzend Roller und Motorräder, drei Maruti Suzukis, zwei Tata Indicas, ein ramponierter Toyota Qualis und ein paar Kinderfahrräder. Das besondere Merkmal dieses Areals ist ein meterhohes Kreuz aus schwarzem

polierten Stein, das in einem Schrein aus glasierten blau-weißen Kacheln steht und mit verwelkenden Blumen und Kränzen bedeckt ist – ein Hinweis, dass dieses Gebäude ursprünglich für Katholiken gedacht war. Hindus wurden Ende der 1960er zugelassen und in den 1980ern dann die besseren Moslems – Bohras, Ismailis, Akademiker. Mittlerweile ist Vishram komplett «kosmopolitisch» (d.h. ethnisch und religiös gemischt). Schräg gegenüber dem schwarzen Kreuz steht das Wachhäuschen, auf dessen Wand Ram Khare, der Hinduwachmann, mit einer Schablone einen Satz aus der Bhagavad Gita in rot geschrieben hat: